Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 25

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrlingsprüfungen und Lehrbriefen. Redner empfiehlt der Versammlung die Ernennung einer Kommission, welche diese Fragen zu Handen der nächsten Versammlung zu prüfen und Bericht und Antrag zu erstatten habe. Der Verwaltungsrat schlägt in diese Kommission vor die Herren F. Berner, J. Döpfner und O. Hauser in Luzern, welche Vorschläge die Versammlung bestätigt.

Trakt. 10. Gesuch betr. Subventionierung der Placierungsbureaux des Genfervereins und der Union Helvetia. Vor Eintreten auf diese Frage teilt der Präsident mit, dass die Union Helvetia eigentlich kein Gesuch eingereicht habe, sondern dass der Genferverein von sich aus seinen Bruderverein mit in das Gesuchschreiben eingeschlossen habe. Er verliest dann den Antrag des Vorstandes, wie er vom Verwaltungsrate gutgeheissen und der Versammlung zur Annahme empfohlen werde. Derselbe lautet:

Der Vorstand kann sich nach reiflicher Erwägung nicht zu einer Befürwortung des Gesuches entschliessen, da ein daraus resultierender Erfolg nicht vorauszusehen ist. Die Vereine ziehen Privatplaceure gross und was die Gratisplacierung anbetrifft, wird sie vermutlich nicht von langer Dauer sein, sie hat auch keine Berechtigung. Im übrigen arbeiten die Vereinsbureaux zu langsam, zu bureaukratisch, als dass sie auf eine ausschliessliche Benutzung derselben durch die Prinzipale rechnen könnten. Es muss mit dem eingeschriebenen Personal zu sehr der Reihe nach gehen und zu sehr darauf geachtet werden, dass möglichst die Vereinsmitglieder unter Dach kommen. Mit der Gratisplacierung ist dem schnelleren Stellenwechsel und damit auch den weniger guten Angestellten Vorschub geleistet. Im Weitern weiss man nicht, wie weit eine Subventionierung führen kann; denn mit demselben Rechte, wie die beiden genannten Vereine, könnten dann auch andere in der Schweiz bestehende Fach-Vereine Anspruch auf Unterstützung erheben. Auch sei in Mitgliederkreisen die Ansicht laut geworden, wenn eine Subvention verabfolgt werde, so solle dies nur unter der Bedingung geschehen, dass unser Verein bei der Führung der betr. Bureaux mitzusprechen habe, soweit es prinzipielle Fragen betreffe. Die Angelegenheit scheint aber noch nicht genügend aufgeklärt und daher noch nicht spruchreif. Der Verwaltungsrat empfiehlt daher in dieser Sache eine abwartende Stellung einzunehmen. Diesem Antrage pflichtet die Versammlung einstimmig bei.

Trakt. 11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hotelküchen und abwechslungsweiser Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy. Der Präsident bringt der Versammlung verschiedene diesbezügliche Schreiben zur Kenntnis, sowie die Motive, welche den Vorstand und den Verwaltungsrat gehindert haben, auf die Petition in gewünschtem Sinne einzutreten. Begründung und Antrag lauten: So sehr wir für das Gesuch eingenommen, fehlt es doch nicht an triftigen Einwänden. Ein Mangel an Köchinnen hat sich zwar schon längst fühlbar gemacht, aber der Verein kann doch nicht wohl dieses Gebiet in sein Bereich ziehen, sondern er wird sich, in Anerkennung der philantropischen Bestrebungen des löbl. Frauenvereins im günstigsten Falle auf eine moralische und eventuell finanzielle Unterstützung beschränken müssen. Es ist auch nicht zu verhehlen, dass von weiblicher Seite der Drang nach dem Berufe der Zimmermädchen, Gouvernanten viel grösser ist als nach der Küche und von Vereinswegen Köchinnen für Privathaushaltungen heranzubilden, vereinigt sich nicht wohl mit unseren Bestrebungen. Was vollends die abwechslungsweise Aufnahme weiblicher Schüler in unsere Fachschule anbetrifft, so ist dies nicht gerade ein Ding der Unmöglichkeit, bietet aber zu grosse Schwierigkeiten, um überhaupt daran denken zu können. Wir sind im Prinzip mit dem Gesuche des Frauenvereins einverstanden, jedoch müssen wir es demselben überlassen, selbst die Initiative zur Gründung einer Schule an die Hand zu nehmen, unser Verein wird in diesem Falle nicht abgeneigt sein, die Frage einer Subventionierung in Erwägung zu ziehen, wie er auch gerne bereit ist, bei seinen Mitgliedern dahin zu wirken, dass dem Gesuche möglichst Rechnung getragen werde. Ueberdies sei dem Frauenverein in der Weise entgegenzukommen, dass ihm unser Vereinsorgan zeitweilig und teilweise zur Verfügung gestellt werde, um durch erläuternde Artikel der Idee zum Durchbruch zu verhelfen. Die Versammlung schliesst sich diesen Ausführungen voll und ganz an.

Es gelangt dann noch eine Eingabe des Zürcher Hotelier-Vereins zur Verlesung, worin derselbe das Gesuch stellt, es möchte der Schweizer Hotelier-Verein mit allen Kräften dahin wirken, dass die Einführung der Sommerfahrpläne jeweilen auf 1. Mai anstatt auf 1. Juni angesetzt werde; es komme dies einem früheren Beginne der Saison gleich, liege somit in der Interessensphäre unseres Vereins. Die Anregung sei zwar schon kompetenten Orts behandelt und abschlägig beschieden worden, dagegen sei die Anregung wichtig genug, um nochmals mit allen Mitteln zu versuchen, ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Die Mehrzahl der schweiz. Eisenbahngesellschaften sei dieser Einführung nicht entgegen, sodass ein Gelingen nicht absolut unmöglich sei. Der Antrag des Hotelier-Vereins Zürich wird sehr begrüsst und erklärt der Präsident, der Vorstand werde sich der Sache annehmen und dieselbe im Sinne der Antragsteller durchführen.

Persönliche Anregungen. Herr Döpfner-Luzern beantragt, es möchte bestimmt werden, dass die durch Abschluss der Unfallversicherungsverträge dem Verein zufliessenden Tantièmen der Fachschule zu Gute kommen sollen. Der Präsident verdankt diese Anregung auf's wärmste unter dem Hinweis darauf, dass die Fachschule stets bereit sei, Beiträge zu empfangen. Hierauf spricht der Präsident den Anwesenden für das rege Interesse, welches sie den behandelten Gegenständen erwiesen, den wärmsten Dank aus und erklärt die Versammlung punkt 2 Uhr als geschlossen.

Festbericht.

Es ist das erste Mal, dass wir dem Protokolle einer eintägigen, sogenannten „trockenen“ Jahresversammlung, einen eigentlichen Festbericht anzuschliessen uns veranlasst sahen, und wahrlich, die beiden Solothurner Mitglieder, Herren J. Huber, Hotel Krone und J. Amsler, Hotel Adler, haben es durch ihre grossartigen Bemühungen dem Schreiber dieses leicht gemacht, über den festlichen Teil der Versammlung Bericht zu erstatten.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die eintägigen Zusammenkünfte, welche bisher jeweilen im Büffet Olten stattfanden, in der Regel nicht die gewünschte Zugkraft ausübten. Um so angenehmer war es, diesmal einer freundlichen Einladung nach Solothurn folgen zu können und um so grösser mag auch die Genugthuung für den festgebenden Ort geworden sein, als die Teilnehmerzahl von Stunde zu Stunde wuchs, sodass nach Ankunft des letzten in Betracht kommenden Zuges, halb 12 Uhr Mittags, 56 Personen am reichlich servierten Gabelfrühstück in der Krone sich erlabt hatten. Nur eine kurze Frist war den zuletzt Angekommenen vergönnt, ihre leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen; denn bald ertönte der Mahnruf zum Aufbruch an die Generalversammlung, zu welchem Zwecke die Stadt in zuvorkommender Weise den Grossratssaal zur Verfügung gestellt hatte.

Etwas nach 2 Uhr finden wir die Teilnehmer wieder im hübsch dekorierten Saale des Hotel Krone versammelt, neben jedem Couvert ein Wanderbild von Solothurn, einen Führer zu den Sehenswürdigkeiten, an welchen die Stadt, namentlich in historischer Beziehung, so reich ist, dann noch ein illustriertes Textbüchlein des Passionsspieles in Selzach, und — was wohl im gegebenen Momente am verlockendsten schien — ein hübsch ausgestattetes, namentlich aber reichhaltiges und gewähltes Menu. Wir lassen dasselbe hier folgen:

MENU

anlässlich der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins im Hotel z. Krone in Solothurn.

Chablis	Hors-d'œuvres variés
	Consommé Sévigné
Hallauer Auslese 1895	Truites de rivière à la Soleuroise
Villeneuve 1893 (en carafons)	Gigot d'agneau à la Bouquetière
	Chaudfroid de volaille en Bellevue
	Ris de veau glacé Financière
Neuchâtel crû de la ville 1887	Asperges en branches sauce Vierge
	Filet de chevreuil
	Salade cœurs de laitues
Dézaley clos des Abbayes 1893	Glaces panachées
	Pâtisserie
	Coupes de fruits
	Dessert

Am Bankett, an welchem auch eine Tafelmusik nicht fehlte, nahmen 60 Personen teil, deren Namen wir ebenfalls hier anführen:

Gäste:

Herr Nat.-Rat Oberst Vigier, Solothurn.
„ Dr. Kaufmann, Präsident des Verkehrsvereins.
„ Simmen, Kassier des Verkehrsvereins,
„ Glüsli, Vorstands-Mitglied des Verkehrsvereins.

Mitglieder:

Herr Amsler J., Hotel Adler, Solothurn.
„ Beilick H., Hotel Baumgarten, Thun.
„ Berner F., Luzern.
„ Biland-Wettler, Hotel Ochsen, Aarau.
„ Bindschädler R., Hotel Löwen, Winterthur.
„ Boller J., Hotel Victoria, Zürich.
„ Dielmann E., Kurhaus Dolder, Zürich.
„ Dietschy J. V., Hotel des Salines, Rheinfelden.
„ Döpfner A., Hotel Beau Rivage, Interlaken.
„ Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern.
„ Dreyfus M., Hotel du Château, Ouchy.
„ Eberle A., Hotel Frohnalp, Morschach.
„ Elskes A., Hotel Bellevue, Neuchâtel.
„ Erne M., Hotel Schrieder z. Deutschen Hof, Basel.
„ Flück C., Hotel Drei Könige, Basel.
„ Freudweiler J., Grand Hotel, Villars s/Ollon.
„ Geilenkirchen A., Hotel Bernerhof, Basel.
„ Gerber H., Hotel Gerber & Terminus, Aarau.
„ Glükher L., Hotel du Faucon, Neuchâtel.
„ Gyr-Tanner, Hotel Pfauen, Einsiedeln.
„ Haller E., Hotel Terminus, Neuchâtel.
„ Hafen W., Hotel du Lac, Neuchâtel.
„ Haefeli R., Hotel Schwanen, Luzern.
„ Hauser O., Hotel Schweizerhof, Luzern.
„ Hofweber J., Hotel Bavaria, Interlaken.
„ Hotop M., Hotel National, Genève.
„ Huber J., Hotel Krone, Solothurn.
„ Jehlé-Meyer, Hotel du Soleil, Neuchâtel.
„ Kluser C., Hotel z. Drei Tannen, Leubringen.
„ Kopschitz Oth., Hotel du Chaumont s/Neuchâtel.
„ Kottmann F., Soolbad z. Schützen, Rheinfelden.
„ Küpfer A., Hotel Victoria, Glion.
„ Küssler F., Hotel des Salines, Bex.
„ Kupper E., Hotel Habis, Zürich.
„ Lang-Haller, Hotel Bellevue, Andermatt.
„ Matti J., Hotel des Alpes, Interlaken.
„ Meister J.; Hotel Schweizerhof, Zürich.
„ Müller J., Hotel d'Angleterre, Ouchy.
„ Nägelin-Gisiger, Hotel Wildemann, Aarau.
„ Otto P., Hotel Victoria, Basel.
„ Raach A., Hotel du Faucon, Lausanne.
„ Regli, Hotel Rigi, Luzern.
„ Reiss F., Hotel Montfleuri, Territet.
„ Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern.
„ Riesen A., Hotel Bielerhof, Biel.
„ Sailer C., Hotel de la Poste, Genève.
„ Schieb J., Grand Hotel, Territet.
„ Schwarz C., Hotel du Pont & Terminus, Vevey.
„ Spillmann jun., Hotel du Lac, Luzern.
„ Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy.
„ Waelly sen., Grand Hotel, Magglingen.
„ Waelly jun., Grand Hotel, Magglingen.
„ Wanner H., Hotel Wanner, Zürich.
„ Wehrle G., Hotel Central z. Wildenmann, Basel.
„ Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern.
„ Amsler O., Redakteur, Basel.

Den Willkommgruss erstattet Herr Nationalrat Oberst Vigier, indem er die Landwirtschaft, Handel und Industrie und das Fremdenverkehrswesen als die drei Grundpfeiler unseres im Verhältnis zu Frankreich z. B. wenig produktiven Ländchens preist, und hervorhebt, dass die Hotelindustrie, als einer dieser Grundpfeiler, mehr wie die beiden andern, von äussern Einflüssen abhängig sei, nämlich sowohl von der Witterung, wie auch von industriellen Krisen und der Politik. Er bewundere daher die Energie und Thatkraft, die sich im Hotelwesen in so reichem Masse geltend mache, so dass deren Vertreter die volle Würdigung seitens des Staates und der Behörden zu beanspruchen berechtigt seien. Sein Hoch gilt den Vertretern dieser Industrie.

Herr Tschumi dankt dem Vorredner in herzlichen Worten und in recht launiger Weise verherrlicht er die Stadt Solothurn als Feststadt. Seine Rede schliesst mit einem besondern Dank an Herrn Huber für den überaus herzlichen Empfang und dem Verkehrsverein für die freundliche Teilnahme am Feste, wodurch er seine Sympathie gegenüber dem Hotelwesen beweise. Ein dreifach Hoch erschallt zu Ehren des Herrn Huber zur Krone und des Verkehrsvereins Solothurn.

Hiemit war der offizielle Redereigen geschlossen und schon konnte Herr Spillmann von Luzern das Auge des Präsidenten auf sich gerichtet sehen, in welcher Absicht, ist leicht zu erraten, man brauchte einen Tafelmajor.

Sein erstes Amt war, die eingelaufenen Glückwunschtelegramme zu verlesen, es lagen solche vor von Herrn Otto Hoyer in Aachen, Namens des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, von Herrn G. Ettenberger in Bregenz, Namens des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein und von Herrn J. de Grisogono in St. Maurice. (Die beiden ersten sind gleichen Tags in ebenso herzlicher Weise erwiedert worden.)

Hierauf erhält Herr Dr. Kaufmann, als Präsident des Verkehrsvereins das Wort, er schildert in kurzen Worten, was die Stadt an Sehenswürdigkeiten bietet und kommt dann auf die Verdienste des Schweizer Hotelier-Vereins, auf die Herausgabe des Führers „Die Hotels der Schweiz“ und auf die Gründung und gedeihliche Entwicklung der Fachschule zu sprechen. Mit dem Hotelführer habe der Verein etwas ausserordentlich Zweckmässiges geschaffen, welches dem Fremden zur Aufklärung und Belehrung diene und nicht ermangeln werde, seine guten Früchte zu tragen. Er gratuliert dem Verein und den Herren Guyer-Freuler und Amsler zu diesem Werke.

Herr Kupper-Zürich verdankt in warmen Worten dem Vorstande und Verwaltungsrate seine Bemühungen um den Verein und bringt denselben sein Hoch. Inzwischen war die Zeit herangerückt, wo es zum Aufbruch galt; denn kurz zuvor hatte Herr Huber die freundliche Einladung erlassen, ihm per Wagen zu einer Rundfahrt nach der berühmten Einsiedelei zu folgen. Bald darauf ging es, teils per Break, teils per Landauer, 12 an der Zahl, in die Landschaft hinaus. Die Solothurner hatten der Versammlung durch diese Fahrt eine doppelte Ueberraschung bereitet, erstens hatten die Festteilnehmer keine Ahnung von dieser Fahrt und zweitens war dieselbe ganz dazu angethan, allfällige Vorurteile welche gegenüber der Stadt und seiner Umgebung, hinsichtlich Bedeutung, Lage und Naturschönheit noch bestanden, vollständig verschwinden zu machen. Denn nur zu oft hörte Schreiber dieses die mit Verwunderung gesprochenen Worte: „Ich hätte nie geglaubt, dass die Stadt Solothurn des Interessanten so viel bietet und eine so reizende Umgebung besitzt.“ Und reizend war die Spazierfahrt, das ist wahr. Durch saftiges Wiesengelände, üppige Waldungen hindurch, an aussichtsreichen Punkten vorbei nach der sagenumwobenen und interessanten Einsiedelei, dann über Wengistein, wo ein kühlender Trunk wartete, nach dem Bad Attisholz und über Derendingen heim, immer vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Damit war aber auch für diejenigen, welche Abends noch verreisen mussten, der Moment des Abschiedes gekommen und unter herzlichem Händedruck und mit aufrichtig empfundenem Dankgefühl für den angenehm verlebten Tag, schied die Hälfte der Festteilnehmer. Die Andern, welche sich für den Besuch des Passionsspieles für den nächsten Tag entschlossen, verbrachten den Abend in urgemütlicher Weise bei ihrem Kollegen, Herrn J. Amsler im Adler, wo die Aufnahme nicht minder herzlich und nicht minder gastfreundlich war, als bei Papa Huber. Gesang und humoristische Vorträge wechselten in angenehmer Weise und nur zu bald schlug die Geisterstunde. An diesem Abend hatten die Anwesenden Gelegenheit wahrzunehmen, dass der Verein in Neuchâtel zwei stimmbegabte und gesangeskundige Mitglieder besitzt.

Andern Morgens blieb noch ein Stündchen zur Besichtigung der hochinteressanten Waffensammlung im Zeughause, des berühmten Kirchenschatzes, der monumentalen, reich geschmückten St. Ursuskirche und der nicht minder interessanten Jesuitenkirche übrig. Zu den Sehenswürdigkeiten Solothurns gehört übrigens auch, wir dürfen es offen gestehen, der Weinkeller im Hotel zur Krone. Wer ihn gesehen und von seinem Inhalt gekostet, begreift das Renommée, welches Herr Huber für seine Spezialitäten in Hallauer und Waadtländerweinen geniesst. Bald hätten wir vergessen, einer überaus freundlichen Aufmerksamkeit zu gedenken, welche die Zurückgebliebenen Sonntag Morgens 5 Uhr überraschte, nämlich eines Ständchens, das die Stadtmusik vor der Krone brachte. „Das ist der Tag des Herrn“ erklang es in feierlichen Tönen zu den Schlafenden und erweckte sie für kurze Zeit aus dem süssen Schlummer. Dank der Stadtmusik für den hehren Genuss.

Um halb 10 Uhr entführte ein stattlicher Break und einige Landauer die Zurückgebliebenen nach dem so berühmt gewordenen Dörfchen Selzach, nachdem man von Herrn und Frau Huber Abschied genommen und für die gastfreundliche Aufnahme und für alles in so reichem Masse Gebotene innigst gedankt. Herr Huber jun. schloss sich den Selzachbesuchern als Cicerone an.

Das Passionsspiel in Selzach gestaltete sich zu einem erhebenden Genuss und mit Bewunderung über die Leistungen der Bevölkerung dieses einfachen Dörfchens war ein jeder der Ansicht, dass diese Leistungen verdienen, über die Marken des Landes hinaus bekannt zu werden.

Um 6 Uhr führten zwei Bahnzüge, der eine nach Westen, der andere nach Osten, die Festteilnehmer auseinander. Ueber den Verlauf dieser beiden Tage herrscht nur ein Lob, es war unter den bis jetzt stattgehabten sogen. „trockenen“ Versammlungen — die Perle. Dank, herzlichsten Dank, im Namen Aller, den Veranstaltern dieses schönen Festchens.

Rundschau.

Eine abenteuerliche Eisenbahn, zugleich die höchste und teuerste Eisenbahn der Welt, wird in Equador von Guayaquil nach Quito durch amerikanische Geldleute gebaut. Dieselbe wird in Quite 9350 Fuss, in Santa Rosa 10,000 Fuss, in Tambillo 8250 Fuss, in Amboto 8100 Fuss über dem Meeresspiegel liegen und den Chimborasso in einer Höhe von 12.300 Fuss kreuzen; bei mehreren anderen Bergen wird dies in einer Höhe von 10,500, 11,800 und 12,000 Fuss der Fall sein. Man kann sich denken, dass dabei zahlreiche Viadukte und Brücken notwendig werden; die Zahl derselben soll 830 betragen, die Bahn eine Länge von rund 400 englischen Meilen erhalten. Dass der Bau einer solchen Strecke recht kostspielig sein muss, leuchtet ein; in der That soll die Meile durchschnittlich 43,396 Dollars (rund 217,000 Fr.) in Gold mehr kosten, als irgend eine andere Eisenbahnlinie gekostet hat. Es hat aber auch keine andere so viele hohe Gebirgszüge zu überschreiten, so viele Ströme und Flüsse zu passieren, so viele Thäler und Schluchten zu überwinden, wie diese Linie. Die Gesamtkosten ihres Baues werden etwa 73 Millionen Mark betragen. (Sollten hier — namentlich in den Höhenverhältnissen — nicht einige kleine Irrtümer vorgekommen sein, bemerkt die „Nat.-Ztg.“)

Ein neuer Eisenbahnzug mit raffiniertestem Luxus ausgestattet, ist soeben in New-York fertiggestellt worden und soll demnächst seine Probefahrt auf der Strecke New-York-Chicago machen. Die Strecke soll in 24 Stunden zurückgelegt werden. Der Zug, der von der grössten Wagenbaufabrik Amerikas fertiggestellt ist, dürfte, was Luxus anbelangt, nicht seinesgleichen haben. Der Zug besteht aus sieben grossen Wagen, die einen Büffet- und Rauchsalon, einen Speisewagen, einen Salon-, drei Schlafwagen und einen in Abteilungen geteilten Aussichtswagen besitzen. Ausserdem ist der Zug mit Badezimmern, einem Rasiersalon, einer Bibliothek und einem Wartezimmer versehen. Für Reisende, welche allein zu sein wünschen, sind auch kleine Privatwohnungen eingerichtet. Ferner ist noch ein Raum für Stenographen und Schreibmaschinenmanipulanten reserviert, deren Dienste den Reisenden zur Verfügung stehen. Der Zug soll eben ganz eine bequeme Wohnung ersetzen. Die Amerikaner sind uns an und für sich, was Komfort und Luxus anbelangt, weit „über“, aber auch sie müssen nun bald an der Grenze des Erreichbaren angelangt sein. Selbstverständlich ist, dass der Zug mittelst Elektrizität erleuchtet wird, und zu erwähnen bleibt nur noch, dass die einzelnen Waggons durch breite Vestibuls mit einander verbunden sind.

Der europäische Küchenzettel hat Aussicht, noch vor Abschluss des Jahrhunderts um ein Gericht von Kalifornien her bereichert zu werden, und es sei zum Trost für die Vegetarianer sogleich hinzugefügt, dass dieses Gericht kein tierisches ist. Es wächst im Stillen Ocean und ist nichts anderes als *Seegras*, d. h. gewisse Gattungen dieser grossen Pflanzenfamilie. Die Chinesen pflegen in ihrer Heimat schon lange Seekraut zu trocknen und es in dünne runde Kuchen zu pressen, die dann in Wasser gelegt und gekocht werden. Die Ocean-Kuchen gehen dabei dermassen auf, dass sie ungefähr dreimal so grossen Umfang haben wie vor dem Kochen. In sonstigen Weltwinkeln wird ebenfalls da und dort Seegras genossen, aber gewöhnlich nur von ganz armen Leuten, zum Schutz vor dem Verhungern. Bei der bevorstehenden Einverleibung von Seegras in die Küchen-Civilisation handelt es sich um etwas anderes. Das Seegras soll als Leckergericht dienen, nicht zum Vollstopfen des Magens, sondern als gaumenerfreuende Begleitspeise, hauptsächlich als feiner Salat. Der Nahrungswert der Algen ist verhältnismässig gering. Andererseits soll sich der Gaumen in das etwas scharfe Aroma des Seekrautes förmlich verlieben können; meistens muss es allerdings nach und nach kommen, wie bei Austern und Oliven. In kalifornischen Kreisen hegt man bereits grosse Hoffnungen auf eine ungeheure Verbreitung des Unkrautsalats und dementsprechend auf ein grossartiges Geschäft mit diesem Artikel auf dem Weltmarkt. Einen Nachteil hat die Leckerspeise allerdings — nämlich, dass sie schwer verdaulich ist; dafür wird sie aber von Professor William Setchell, der ein grosser Kenner von Seekräutern sein soll, als ein angebliches Heilmittel gegen Fettleibigkeit gepriesen.

Nagelprobe. In seiner "The golden Legend" lässt Longfellow seinen "Friar John" zu "Friar Cuthbert" sagen:

"Come, old fellow, drink down to your peg
But do not drink any further, I beg"
(Wohlan, Kumpan, trink deinen Nagel und sei munter,
Aber trinke mit Maass und beileib nicht darunter)

und giebt im Anhang folgende Erklärung dazu: Ein Erlass des Erzbischofs Anselm im Anfang des 12. Jahrhunderts ordnete an, dass Priester nicht an Trinkgelagen teilnehmen, noch nach Nägel trinken dürften. — Zur Zeit der trinklustigen Dänen verordnete König Edgar, dass Stifte oder Nägel angebracht werden sollten im Innern der Trinkbecher oder Hörner in festgesetzten Abständen und wer immer in einem Zug über diese Kennzeichen hinaustrank, war einer schweren Strafe verfallen. — Auch Sharpe in seiner „Geschichte der engl. Könige" erzählt: Unsere Vorfahren waren berühmt durch ihre Zechgelage; ihr Getränke war Ale und ein beliebter Zeitvertreib war ihnen die Handhabung der Nagel-Trinkkanne (Pegtankard). Ich hatte eine solche vor Kurzem in Händen. Sie hatte in ihrem Innern eine Reihe von 8 Nägel, vom Rande bis zum Boden. Sie fasste 2 Quarts (engl. Maass) und war ein Meisterstück der Silberschmiedkunst. Es traf somit $^1/_2$ Pint (ca. 3 Deciliter) auf den Raum von einem bis zum andern Nagel. Es war nun Vorschrift, dass jeder Trinkende dieses Quantum trank und die Nägel waren die Kontrolle, dass jeder Teilnehmer zu Seinem kam. Eine fast sichere Methode die ganze Trinkgesellschaft zu berauschen, besonders wenn in Betracht gezogen wird, dass man peinlichen Bedacht hatte, dass, wer über den Nagel hinaus trank, verpflichtet war, nochmal zu trinken und zwar bis zum nächsten Nagel hinab.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 21. Juni 4205.

Die **Gotthardbahn** beförderte im Monat Mai 201,000 Personen (1897 160,903).

Rorschach-Heiden-Bahn. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 5900 gegen 4394 im Vorjahre.

Basel. Das Hotel Viktoria besitzt nun in allen Zimmern und übrigen Räumlichkeiten elektrisches Licht, sowie Niederdruckheizung.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 1000 gegen 315 im Vorjahre.

Berner Oberland-Bahnen. Der Mai zeigt eine Reisendenzahl von 11,000 gegenüber 10,686 im Vorjahre.

Davos-Platz. Dem Vernehmen nach beantragt der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Kurhaus Davos für das Betriebsjahr 1897/98 9 Proz. Dividende.

Pontresina. Das Hotel Roseg ist um einen Stock höher geworden. Das Weisse Kreuz projektiert einen Neubau von etwa 100 Betten.

Route du Grand St-Bernard. La route de Martigny à l'hospice est complètement ouverte aux voitures dès aujourd'hui.

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn hat bis Ende Mai d. J. 1065 Personen (1897: 937) befördert.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats Mai in den Gasthöfen Basels 13,083 Fremde abgestiegen (Mai 1897: 14,029).

Rhätische Bahn (Strecke Landquart-Davos). Dem Vernehmen nach beantragt der Verwaltungsrat dieses mit einem Aktienkapital von Fr. 2,750,000 ausgestatteten Unternehmens pro 1897 4% Dividende gegen 4,5% im Vorjahre.

Zürcher Dampfboot-Gesellschaft. Das Jahr 1897 ergiebt einen Ueberschuss der Betriebseinnahmen von 30,300 Fr. gegenüber 24,500 Fr. im Vorjahre.

Wien. In der Generalversammlung der A.-G. Hotel Metropole wurde beschlossen, von dem mit 81,823 fl. ausgewiesenen 1897er Reingewinn 80,000 fl. zur Auszahlung einer vierprozentigen Dividende zu verwenden.

Ragaz. Unter der Firma Kur- und Verkehrsverein Ragaz wurde mit Sitz daselbst, ein Verein gegründet, welcher bezweckt, den den Kurort Ragaz besuchenden Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Präsident ist Herr Gustav Jäkle.

Montreux. La Société des Divertissements a loué, pour plusieurs années, le Pré du Bruit, près du Stand de Villeneuve, un champ d'environ sept mille perches qu'elle utilisera plus tard soit pour un gulf, ce jeu à la mode en Angleterre et en Amérique, soit pour une place à patiner.

Abbazzia. Der Betrieb der Hotelanlagen von der Südbahn in Abbazia geht, nach einem nunmehr unterzeichneten Pachtvertrage, an die Quarnero-Gesellschaft über. Die letztere zahlt 25 Jahre hindurch einen jährlichen Pachtschilling von 160,000 Gulden. Gleichzeitig stipuliert der Vertrag das Eventuell-Kaufrecht der Quarnero-Gesellschaft.

Martigny. Les touristes qui se rendent chaque saison toujours plus nombreux de Martigny à Chamonix par la Tête-Noire apprendront avec plaisir que M. Rouiller, propriétaire de l'Hôtel Clerc, vient d'inaugurer un service régulier Martigny-Chamonix avec supplément à raison de fr. 15 par personne. Le départ s'effectue de l'hôtel à 8 heures du matin.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 4. bis 10. Juni 1898: Deutsche 318, Engländer 183, Schweizer 231, Holländer 72, Franzosen 46, Belgier 17, Russen 25, Oesterreicher 31, Amerikaner 25, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 16, Dänen, Schweden, Norweger 11. Angehörige anderer Nationalitäten 3. Total 978, Darunter waren 160 Passanten.

Eine neue Alpenbahn zwischen der Schweiz und Italien. Unter diesem Titel berichtet der „Sole", dass eine englische Gesellschaft beabsichtige, durch den Col Ferret eine Bahn zu bauen, die Martigny mit Pré-St.-Didier verbinden würde. Die technischen Studien wären danach bereits im Gange und es wäre ein Tunnel von 9 Km. Länge vorgesehen.

Waadt. Dem Bericht der waadtländischen Gesellschaft für Handel und Industrie pro 1897 entnehmen wir folgende Zeilen: „Die Hotels und Pensionen sind mehr scheinbar als wirklich im Gedeihen. Im Jahre 1890 gab es deren 159 und jetzt sind es ihrer 220. Aber mit dieser Zahl hat die Steigerung des Fremdenverkehrs nicht Schritte gehalten; dazu kommt noch die Vermehrung der kleinen sog. Familienpensionen, und so stellt es sich heraus, dass besonders in der zweiten Hälfte des Jahres die Hotels und Pensionen ungenügend besetzt waren und Betriebsdefizite aufzuweisen hatten.

Litteratur.

Aarau. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Aarau hat im Verlag der Graphischen Kunstanstalt Müller & Trüb in Aarau einen reizend ausgestatteten „Führer durch Aarau und seine Umgebung" herausgegeben. Zu einem freundlichen Text, der sowohl der eigentlichen Stadtbeschreibung wie den Kulturschönheiten des Aarestrandes gerecht wird, treten 65 Illustrationen, ein Stadtplan, eine Exkursions- und eine Reisekarte, sowie ein Alpenpanorama.

Basel. Der Verkehrsverein hat soeben eine hübsch ausgestattete, illustrierte Brochüre herausgegeben, welche den Titel führt: „Durchs goldene Thor in die Schweiz und nach dem Süden." Die Broschüre kommt in grosser Anzahl in Deutschland zur Verteilung. Das erste Kapitel führt den Titel: „Das goldene Thor" und ist Basel gewidmet, das zweite heisst: „Durch Hessen und Baden nach der Schweiz", das dritte ist überschrieben: „Durch Rheinpfalz und Reichslande", das vierte zeigt „Basel als den Schlüssel für die Schweiz."

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und **farbig** von **85 Cts.** bis **Fr. 28.50** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden**-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Alkoholfreie Weine

„Swiss Non-Alcoholic Wines"

(garantiert reiner und unvergorener Traubensaft)

der

Ersten Schweiz. A.-G. zur Herstellung alkoholfreier Weine, **Bern**

Filiale in **Meilen** am Zürichsee

sollten heutzutage in keinem Hôtel mehr fehlen.

4 Sorten **Weiss**-Weine: 1) Meilener, 2) Neuveville, 3) Waadtländer, 4) Walliser Fendant.
2 Sorten **Rot**-Weine: 1) Rotenberger, 2) Barbera. (in $^1/_2$ und $^1/_1$ Flaschen).

Ferner: **Alkoholfreie Schaumweine (Champagner)** weiss und rot.

Assortirte Probekisten von 24/1 oder 50/2 Flaschen an. — Preislisten und Prospekte gratis und franko.

Man wende sich an die Gesellschaft alkoholfreier Weine in BERN, oder an deren Filiale in Meilen am Zürichsee.

In **England** und **Amerika** sind unsere alkoholfreien Weine allgemein bekannt unter dem Namen „**Swiss Non-Alcoholic Wine**" und „**Swiss Non-Alcoholic Champagne**" oder als „**Unfermented Swiss Wine**" und **Champagne „Sans Alcohol"**. — Trade Marks: „**Romeo**" (Red Wine) und „**Juliet**" (White Wine).

STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine

sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**

Monopol für die Schweiz von **A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX.**